

Wir bevorzugen diesen Ausdruck, um die doppelte Eigenheit Gottes in Übereinstimmung mit einem Grundmysterium unseres Glaubens aufzuzeigen: *Einheit und Dreifaltigkeit Gottes*. Beide würden sich nicht ohne die Realität der unendlichen Liebe ergeben, welche nicht nur in Gott lebt, sondern Gott selber ist. Nur die gleichzeitige Gegenwart verschiedener Wesen macht Liebe möglich, und nur wenn sie einander grenzenlos lieben, ist ihre Liebe so stark, um eine einzige und einheitliche Wirklichkeit zu sein. Die 1. Lesung dieses Jahreskreises A kennzeichnet die Eigenheiten des Gottes, an den wir glauben, welcher sogleich auch als Jener erscheint, der uns vertraut, und zwar in dem Sinne, dass er uns seine Liebe zuwendet, weil er *barmherzig und mitleidig, reich an Liebe und Treue* ist. Deswegen ist «*Derjenige, der ist*» (JaHWeH) auch der ursprüngliche Schoß der Liebe. Auf diesen mütterlichen Schoß (*rahûn*) spielt der hebräische Ausdruck an, der übersetzt wird mit *barmherzig*, also von grundsätzlich wohlwollender Natur (*hnn, hesed*), die wir gewöhnlich als Gnade bezeichnen. Doch handelt es sich nicht um allgemeines Wohlwollen. Wer liebt, verschenkt sich entsprechend der Intensität, mit der er liebt. Bis zu welchem Punkt reicht Gottes Freigebigkeit? Darauf antwortet das heutige Johannesevangelium. «So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn hingegeben hat, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben habe». Damit wir nicht verlorengelangen, beschließt Gott, soweit zu gehen, selber kurzzeitig verloren zu sein. Sein Erscheinen unter uns kennzeichnet das 2. große christliche Mysterium (die Annahme eines menschlichen Körpers durch Gottes Sohn). Aber obwohl die Liebe, die uns rettet, auf ewig unbegrenzt ist, bricht sie immer von neuem und real wieder aus.



Ein Ginsterstrauch vor einem ausgedörrten, kahlen Felsen unter tiefblauem Himmel, nahe Parrutta-Trecchina (Potenza).

Gebet

Deine wesenseigene Güte steht in ewiger Blüte,
Du dreifach heiliger
und dreifach vereinender Gott.
Sie blüht auf dem Berge Horeb
- und jedem dörren Berg,
auch in dieser meiner Heimat –
dem Berg, der sich abzeichnet vor einem Himmel,
unter dessen blauer Hitze
sogar der brennende Busch
sich in einen ruhmreichen Strauch verwandelt

Ebenso bewirke, dass die Dornen,
welche Familien und Liebesbande zerreißen
und im Inneren das Herz zerfleischen,
von Deinem mächtigen Wort verwandelt,
Schritt für Schritt die Farben annehmen
dieser Ginstersträucher, welche Deiner Liebe ähneln:
Niemand hat sie gepflanzt und
niemand pflegt sie,
und dennoch stehen sie dort
und trotzen der Dürre der nackten Felsen,
und stark wie dieses Schweigen,
ragen sie Deinem Himmel entgegen.
Amen! (GM/15/06/14)

Buch Exodus (34,4-6.8-9) Da hieb Mose zwei Tafeln aus Stein zurecht wie die ersten. Am Morgen stand Mose zeitig auf und ging auf den Sinai hinauf, wie es ihm der Herr aufgetragen hatte. Die beiden steinernen Tafeln nahm er mit. Der Herr aber stieg in der Wolke herab und stellte sich dort neben ihn hin. Er rief den Namen Jahwe aus. Der Herr ging an ihm vorüber und rief: Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue. Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde und warf sich zu Boden. Er sagte: Wenn ich deine Gnade gefunden habe, mein Herr, dann ziehe doch mein Herr mit uns. Es ist zwar ein störrisches Volk, doch vergib uns unsere Schuld und Sünde und lass uns dein Eigentum sein!

Evangelium nach Johannes (3,16-18) Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat.